

You know me too well

Von QueenLuna

Kapitel 3:

Kapitel 3: November

„Hey, hörst du mir überhaupt zu?“

Ruckartig hob Die den Blick von seiner kaum angerührten Schüssel und begegnete Kyos zusammengekniffenen Augen, die ihn streng musterten. Er tappt zog er eine Grimasse und murmelte eine schnelle Entschuldigung.

Eine der nicht vorhandenen Augenbrauen zuckte bedrohlich nach oben, während Kyo ihn unverblümt anstarrte und ihn damit innerlich noch weiter in sich zusammensinken ließ. Der Sänger wusste wirklich bestens, wie er anderen mit kleinen Gesten Unbehagen bereiten konnte, obwohl er sonst entgegen aller Vermutungen zur recht friedliebenden Sorte gehörte.

„Schmeckt's so scheiße?“

Die schnaubte und griff nach seinem Bier, um die Reste, die sich gefühlt seit Minuten in seinem Mund allmählich selbst verdauten, runterzuspülen.

„Nein, ich... bin nur satt.“ Beziehungsweise appetitlos traf es besser. Seit Wochen schon.

Der Gesichtsausdruck des anderen zeigte nur zu deutlich, was er von dieser Aussage hielt.

„Du hast kaum was gegessen.“

Kyos Kinn wies kurz zu den unzähligen kleinen Schüsseln und Tellern, die sie vor einer Weile bestellt hatten, um sich durch die Speisekarte probieren zu können. Wie so oft hatte der Bandeigene Gourmet ein neues Restaurant entdeckt und diesmal war Die sein auserwähltes Opfer gewesen, das ihn begleiten durfte.

Widerworte hätten sowieso nichts gebracht und außerdem versprochen solche Abende meist recht unterhaltsam zu werden. Nur, dass momentan für Die alles nach nichts schmeckte, hatte Kyo nun nicht ahnen können.

„Keine Angst, du wirst schon nicht alleine aufessen müssen.“ Er zwang sich zu einem schiefen Grinsen. „Ich muss nur erstmal kurz pausieren, dann helfe ich dir.“

„Hm, okay.“

Es war offensichtlich, dass Kyo ihm nicht glaubte, dennoch war Die froh, dass er es dabei beließ und sich lieber dem nächsten Teller widmete. Obwohl die Auswahl diesmal bei Die nicht sonderlich auf Gegenliebe stieß. Etwas angewidert beobachtete er, wie Kyo sich einiges an seltsamem Meeresgetier in die Schüssel schaufelte. Es schüttelte ihn, was Kyo hämisch grinsen ließ.

„Ja, ja, lass es dir schmecken. Darfst von mir aus gerne alles von dem Zeug essen.“

Die genehmigte sich einen Schluck Bier, ehe er sich aus seiner dünnen Strickjacke schälte. Mittlerweile war ihm warm, was eindeutig am Alkohol lag. Vielleicht hätte er doch mehr essen sollen, sein Körper fühlte sich seltsam weich und träge an. Aber an sich war das unwichtig, denn er hatte heute nichts mehr vor, außer hier zu sitzen und sich von Kyo ablenken zu lassen.

„Sag mal, hast du abgenommen?“

So viel zum Thema Ablenkung. Stirnrunzelnd betrachtete er den Sänger, der unbeirrt weiter seine Schüssel leerte und dabei den Blick auffällig über Dies Shirt und seine bloßen Arme wandern ließ. Unwohl verschränkte Die diese vor seinem Oberkörper.

„Weiß nicht. Hab mich nicht gewogen.“

Fertig. Aus. Er wollte nicht darüber reden und es konnte Kyo eigentlich egal sein, dass er in der letzten Zeit kaum etwas runterbekommen hatte. Es schmeckte nun mal einfach nicht.

Um Kyo trotzdem das Gegenteil zu demonstrieren, angelte Die sich eine der Schalen und ein Berg Reis landete in seiner Schüssel.

„Wegen mir musst du dich zu nichts zwingen.“

„Nein, passt schon. Hab jetzt wieder Platz im Magen.“

Es tat ihm ein wenig Leid für Kyo, denn jener hatte sich den Abend sicher anders vorgestellt. Die wusste selbst, dass er heute ein wirklich miserabler Gesprächspartner war. Sein Kopf fühlte sich unangenehm voll an und hinter seinen Schläfen pochte es. Mal wieder. Er konnte sich auf nichts richtig konzentrieren.

Seufzend ließ er die Stäbchen sinken und schaute sein Gegenüber vorsichtig an.

„Entschuldige. Mir geht's gerade nicht besonders gut.“ So viel Ehrlichkeit musste sein. Etwas milder gestimmt erwiderte Kyo Dies Blick. Seine Mundwinkel zeigten den Ansatz eines Lächelns.

„Offensichtlich.“ Er legte die Stäbchen ebenfalls beiseite und lehnte sich zurück.

„Willst du drüber reden?“

Überrascht starrte Die ihn an. Das kam unerwartet, denn an sich waren sie alle nie so gut darin gewesen, das Seelenleid der anderen zu ergründen. Und nun? Wollte er reden?

„Eigentlich nicht...“

„Und uneigentlich?“

Der Gitarrist konnte ein Schnauben nicht verhindern. Manchmal mochte er den anderen wirklich für seine Direktheit. Manchmal auch nicht.

Kurz lauschte er in sich hinein. Vielleicht wäre es doch nicht so verkehrt, eine zweite Meinung einzuholen. Natürlich ohne alle Details auszubreiten. Was sollte schon passieren?

In einem flüchtigen Moment der Verzweiflung fuhr er sich durch die Haare und vergrub anschließend das Gesicht in den Händen, um seine Gedanken besser ordnen zu können.

„Weißt du“, begann er leise. „... ich... hab da jemanden. Sowas wie eine Affäre.“

„Hm, dacht ich mir. Und?“

Irritiert und mit klopfendem Herz schaute Die von seinen Handflächen auf. Kyo wusste es? Woher? Und was genau? Aus seinem Gesichtsausdruck ließen sich keine

Rückschlüsse ziehen. Wenn er es wusste, was -?

Er schob den Gedanken beiseite. *Eigentlich war es jetzt sowieso egal.*

Seufzend lehnte er sich ebenfalls zurück und schloss für einen kurzen Moment die Augen.

„Ich weiß gar nicht, wie ich es sagen soll. Es geht schon eine Weile. Anfangs war es nichts weiter als Spaß und Ablenkung.“

Müde fuhr er sich über die Augenlider, ehe er fortfuhr.

„Doch jetzt ... Ach, ich weiß auch nicht. Ich glaube, es genügt mir nicht mehr.“

„Was willst du stattdessen?“

„Mehr. Einfach mehr. Und ich will nicht nur einer von Vielen sein.“

„Bist du das denn?“

Kyos Frage ließ ihn einen Moment innehalten. War er das? Die konnte es nicht sagen, da er nicht wusste, was Toshiya in den Nächten trieb, in denen er nicht bei ihm war. Unschlüssig zuckte er mit den Schultern.

„Hast du denn mal gefragt?“

Dies Kopfschütteln ließ Kyos Augenbrauen wieder einmal nach oben zucken.

„Okaaaay. Warum lamentierst du dann? Wenn du nicht fragst oder ihr darüber redet, bringt es doch nichts, sich den Kopf darüber zu zerbrechen. Außerdem kann sich so auch nichts ändern oder willst du das ewig so weitermachen?“

Nein, das ganz bestimmt nicht. Doch die Angst, die Affäre damit zu beenden, wenn Toshiya von seinen Gefühlen wüsste, war einfach stärker. Denn dass es für den Jüngeren mehr als etwas Lockeres sein könnte, wagte Die nicht zu hoffen. Und genau das sagte er Kyo auch.

„Hm... Ich habe das Gefühl, ihr seid beide ziemliche Hasenfüße oder ziemlich bequem, was euer Arrangement angeht. Im Sinne von: Wenn man nicht redet, ändert sich nichts und man muss keine Arbeit reinstecken.“

Ein müdes Lächeln glitt über Dies Lippen. Vermutlich hatte Kyo recht.

Doch sein Lächeln verging ihm so schnell, wie es gekommen war, als plötzlich eine nur allzu bekannte Stimme hinter ihm erklang.

„Sorry für die Verspätung. Hat heute mit den Fotos fürs Label etwas länger gedauert.“

Dies Herz machte einen unangenehmen Satz, ihm wurde augenblicklich leicht übel. Wie in Zeitlupe schaute er auf. Das konnte doch nicht sein!

„Toshiya und ich hatten uns letztens über das Restaurant hier unterhalten und er wollte es ebenfalls mal testen.“

Kyos Erklärung rauschte nahezu ungehört an ihm vorbei. Das konnte doch wirklich nicht wahr sein! Benommen starrte er Toshiya wie eine Erscheinung an. Dass er nicht erschrocken nach Luft japste, kam einer regelrechten Glanzleistung gleich.

„Aber vielleicht hat er noch einen Tipp für dich.“

Okay, jetzt war er wieder völlig da. Fast panisch fuhr er zu Kyo herum, der ihn schmunzelnd ansah.

Alles, bloß das nicht!

Gleichzeitig drängte sich die Frage auf, wie viel von dem vorangegangenen Gespräch der Jüngste mitbekommen hatte. Sich einen Reim darauf zu machen, um was es wirklich ging, wäre leicht.

„Hm, was für einen Tipp? Die, rutsch mal ein Stück, damit ich auch noch auf die Bank passe.“

Mechanisch rückte er zur Seite. Toshiya schälte sich aus seiner Jacke und setzte sich

postwendend. Sein Hut landete irgendwo an der Seite. Mühsam versuchte Die gegen das staubtrockene Gefühl in seinem Hals anzukommen. *Toshiya*. Er saß so nah, dass Die den schwachen Hauch seines Parfüms wahrnehmen konnte. Sein Puls raste. Wieso taten die beiden ihm das an? Mit Kyo darüber zu reden, war eine Sache, aber - Er war doch noch gar nicht bereit dazu, den Grund für sein inneres Ungleichgewicht wiederzutreffen, wollte sich erstmal sammeln und seine Gedanken neu ordnen, nachdem in den letzten Wochen alles überhandgenommen hatte. Ein paar Tage Pause waren bei weitem nicht genug. Doch nun war es zu spät. Er fühlte sich absolut hilflos.

„Mensch, habt ihr viel bestellt. Ich bedien mich einfach mal, wenn's recht ist.“
Was Kyo antwortete, bekam Die nicht mit. In seinen Ohren rauschte es. Toshiyas plötzliche Gegenwart nahm ihn völlig ein und er konnte den anderen nur wie hypnotisiert anstarren. Die langen, seidigen Haare umschmeichelten sein Gesicht, während er sich über den Tisch beugte und nach einer der Schalen langte. Ein Schmunzeln haftete auf den vollen Lippen.

„Die hat ja auch kaum was gegessen.“

„Wirklich? So wird das aber nichts, mein Lieber.“

Erschrocken fuhr Die zusammen, als dunkle Augen ihn durchdringend anschauten.

„Bei was brauchst du nun eigentlich einen Tipp?“

Neuerliche Panik stieg in ihm auf, als er schnell den Kopf schüttelte.

Bitte, lass Kyo nichts sagen!

„Nichts... hat sich schon erledigt.“

Die spürte Kyos stechenden Blick auf sich ruhen, während er zu seinem Bierglas griff und es in einem Zug leerte. *Mehr Alkohol bitte!* Sonst stand er den Abend definitiv nicht durch.

*

Er hatte keine Ahnung, wie er es bisher geschafft hatte, noch nicht völlig durchzudrehen. Vielleicht lag es daran, dass sein Geist den Körper verlassen hatte. Gut, das war jetzt ein wenig theatralisch gewesen, aber Die stand gerade wirklich neben sich. In seinen Ohren rauschte es immer noch, alles wirkte wie in Watte gepackt.

Die sah zwar, wie seine beiden Bandkollegen sich unterhielten, wie sich ihre Lippen bewegten, doch mehr bekam er nicht mit. Ab und zu ließ er ein hoffentlich interessiert klingendes „Hm“ oder „Ah“ verlauten, um wenigstens das Gefühl zu vermitteln, dass er noch anwesend war. Seine Gedanken rasten und schlangen sich regelrecht umeinander.

Er nervte sich mittlerweile selbst, erkannte sich kaum wieder. Wobei... letzteres nicht erst seit heute, sondern inzwischen seit Monaten, aber wen interessierte das. War schließlich beinahe schon Dauerzustand, wenn selbst Kyo das schon aufgefallen war. Schlimm genug, solange es die anderen nicht auch noch mitbekamen. Er wagte gar nicht daran zu denken.

„So, Jungs, ich brech auf.“

Die Ansage erwischte ihn kalt. Überrascht blickte er auf, als der Sänger gerade aufstand und nach seiner Jacke griff. Was hatte er verpasst?

„Wir sehen uns morgen Abend. Bye.“

Schneller als Die überhaupt reagieren konnte, war Kyo verschwunden und Die schaute beinahe wie ein begossener Pudel aus der Wäsche.

Wieso tat Kyo ihm das an? Ließ ihn hier allein?

Er musste wohl eine Weile apathisch auf die Ecke gestarrt haben, um die Kyo verschwunden war – als könnte er ihn damit zurückholen. Ein leichtes Piksen in die Seite lenkte seine Aufmerksamkeit erneut auf das eigentliche Problem.

„Hey, wieder da?“

Dunkle Augen sahen ihn ernst an, schienen seine Gedanken erraten zu wollen.

Innerlich gab Die sich eine Ohrfeige, um etwas klarer zu werden. Äußerlich zog er unbehaglich die Schultern hoch und versuchte es dennoch wie ein lässiges Schulterzucken wirken zu lassen. Er hatte sich heute schon genug wie der letzte Trottel benommen. Noch mehr Blöße wollte er sich nicht geben.

„Ja, wieder da... War kurz geistig abwesend.“ Der Versuch eines schiefen Grinsens war sogar von Erfolg gekrönt, auch wenn der andere sich davon nicht anstecken ließ.

„Hab ich gemerkt.“ Toshiya wandte sich ab und blickte gedankenverloren auf das leere Glas in seinen Händen. Einen Moment lang schwiegen sie – kein angenehmes Schweigen – dann ging ein Ruck durch ihn.

„Die, willst du noch was trinken?“

Bevor er überhaupt antworten konnte, gab Toshiya einem der Mitarbeiter ein Zeichen. Also, was blieb dem Gitarristen anderes übrig? Sein Fluchtweg nach draußen war sowieso durch den Jüngeren versperrt und so verzweifelt, um wenig unauffällig über den Tisch zu klettern, war er nicht.

„Oh Mann, Die, komm mal runter!“, ermahnte er sich selbst, während sie auf die Getränke warteten.

Im Prinzip war es nichts Neues, dass sie beide alleine waren, und an sich war es sogar das, was Die wollte. Doch gleichzeitig machte sich Panik in ihm breit. Panik, sich nicht zusammenreißen zu können, Toshiya mit seinen Wünschen zu überfallen und ihn damit zu verprellen. Was würde der Schwarzhaarige tun, wenn er wüsste, wie sehr Die ihn begehrte, ihn für sich alleine wollte? Dass er mit dem jetzigen Status ihrer Beziehung nicht klarkam? Es war zum Verzweifeln.

Wenige Minuten später stand das nächste, diesmal sehr große Bier vor Die. Ungläubig starrte er darauf. Wollte Toshiya ihn betrunken machen? Wobei... hatte er nicht vorhin mehr Alkohol gewollt? Vielleicht könnte er so diese unmittelbare Nähe besser aushalten. Entweder merkte Toshiya nicht oder ignorierte einfach, wie dicht sie beieinander saßen. Die konnte die Wärme, die von dem Bassisten ausging, förmlich auf seiner Haut spüren.

Todesmutig stürzte er einen großen Schluck des kühlen Golds hinunter. Dass er beobachtet wurde, war ihm egal. Er hoffte einfach auf die schnell einsetzende Wirkung der Prozente. Er war schon wieder viel zu nüchtern.

*

Seufzend ließ er sich gegen das weiche Polster sinken und sah sich um. Seine Sicht war ein bisschen verschwommen, sein Körper fühlte sich dafür angenehm leicht an.

Mittlerweile hatte sich das Restaurant merklich geleert. Nur an vereinzelten Tischen saßen ein paar einsame Gestalten. Wie spät es wohl war? Die hatte jegliches Zeitgefühl verloren. Waren sie wirklich schon Stunden hier?

Er hätte zwar auf sein Handy schauen können, aber dafür war er gerade einfach zu träge.

Mäßig interessiert beobachtete er, wie ein Geschäftsmann an der Theke sich schwankend erhob und sich, bevor er den Weg zum Ausgang suchte, enthusiastisch von den Angestellten verabschiedete. Vermutlich würde er selbst momentan eine ähnliche Figur abgeben, also war Sitzen eindeutig die bessere Alternative. Außerdem war es gerade... schön.

Er wusste gar nicht, wie Toshiya es geschafft hatte – vielleicht waren es die Alltagsgespräche, die geholfen hatten, seine pure Anwesenheit, der er sowieso nicht entkommen konnte oder doch der Alkohol – aber im Moment fühlte er sich seit Langem mal wieder gut und das ohne, dass sie miteinander im Bett gelandet waren. Die konnte sogar beinahe behaupten, wieder ein wenig zu seiner alten Form zurückgefunden zu haben, auch wenn sich sein Lachen etwas eingerostet anfühlte. Aber es wurde besser und er fühlte sich in frühere Zeiten zurückversetzt. Als sie viele Abende mit Zocken und Reden verbracht hatten und er sich selbst das Leben noch nicht derart schwer gemacht hatte. Irgendwie tat es gut.

Sein Blick wanderte wie von selbst zu Toshiya. Dieser saß nach wie vor neben ihm, die langen Haare inzwischen zu einem Zopf zusammengebunden. Umso besser konnte Die jetzt sein Profil bewundern. Die elegante Kinnlinie, die vollen Lippen, auf denen der Jüngere zeitweilig herum kaute. Im Moment zierte sie ein leichtes Schmunzeln, während Toshiya konzentriert auf sein Handy tippte. Alles wirkte so unheimlich anziehend auf Die, dass es echt schwierig war, sich von ihm loszureißen und woanders hinzuschauen.

Ihr Tisch war inzwischen abgeräumt worden, nur ein paar Gläser tummelten sich darauf. Allmählich wäre es Zeit, den Abend zu beenden, doch Die wollte nicht. Er könnte ewig hier sitzen, mit Toshiya reden und lachen, ihn anschauen, seine Gegenwart genießen. Das war, was er wollte. Hatte er noch eine letzte Bestätigung seiner Gefühle gebraucht, hier war sie.

Nicht nur die Nächte in irgendeiner Wohnung sollten ihnen gehören, sondern auch der Rest. Es fühlte sich richtig an. Einfach leicht. Fühlte Toshiya es nicht ebenso? Wenigstens einen kleinen Funken? Das wäre zu schön.

„Sag mal, Die...“

Die zaghafte Stimme ließ den Gitarristen aufblicken.

„Ja?“

Abwartend sah er Toshiya an, welcher im Augenblick sein Handy fixierte.

„Ach nichts.“ Ein verlegenes Grinsen huschte über sein Gesicht.

Okay, jetzt erwachte die Neugier in Die. Was hatte er fragen wollen? Bei dem Gesichtsausdruck konnte es nicht nur „nichts“ gewesen sein. Schweigend musterte er seinen Kollegen von der Seite, versuchte sich einen Reim darauf zu machen. Zwischen Toshiyas Brauen hatte sich eine tiefe Falte gebildet. Die Versuchung sie wieder glatt zu streichen, war groß. Was bereitete ihm Kopfzerbrechen? Es reichte doch, wenn er sich sein Hirn ständig zermartete.

„Willst du noch was?“

Einer plötzlichen Eingebung folgend holte er Toshiya aus seinen Gedanken.

„Hm?“

Der Bassist blinzelte kurz verwirrt und ließ das Handy sinken.

„Dein Glas ist seit einer Weile leer.“

„Ach so, nein. Reicht langsam. Nicht, dass wir von Kaoru wieder eine Standpauke bekommen.“

Der leidende Gesichtsausdruck ließ Die schnaufen. Ja, auf eine Strafpredigt zum Thema Alkohol konnte man durchaus verzichten. Außerdem kannten sie die schon zur Genüge.

Die nahm einen letzten Schluck aus seinem Glas und griff nach seiner Jacke.

„Okay, dann lass uns langsam aufbrechen.“

Er wollte sich erheben, doch Toshiya machte keine Anstalten, auch nur ansatzweise zur Seite zu rutschen. Das dunkle Handydisplay in der Hand schien momentan wohl interessanter zu sein. Verwundert wartete er. Was jetzt?

„Die... Was möchtest du eigentlich?“

Einen Augenblick lang war er verwirrt und anscheinend machte das sein Gesicht mehr als deutlich, denn Toshiya schnaubte amüsiert, als er Die aus den Augenwinkeln heraus betrachtete.

Das Handy verschwand in der Tasche, ehe sich der Jüngere mit den Unterarmen auf die Tischplatte lehnte. Er schloss kurz seufzend die Augen, als er hinzufügte: „Ich meine in Bezug auf uns.“

Dies Herz setzte aus, während er den anderen nur anstarren konnte und die Worte langsam zu ihm durchdrangen.

Toshiya wollte reden? Über sie? Etwas, das sie noch nie getan hatten. Und das nach all den Monaten.

Da Die schwieg, nicht wissend, was er sagen sollte, fuhr Toshiya ungerührt fort:

„Ich weiß, was ich möchte. Und wenn ich ehrlich bin, es gefällt mir, was wir... die ganze Zeit miteinander teilen. Dir auch?“

Die konnte nur mechanisch nicken. Warum abstreiten, dass er ihre Momente liebte, sie herbeisehnte? Sein Puls lag gerade garantiert jenseits des gesunden Bereichs.

„Generell finde ich es auch einfacher so.“

Toshiya unterbrach sich. Sein Lächeln wirkte etwas wackelig, aber vermutlich gaukelte Dies alkoholisiertes Hirn ihm nur etwas vor.

„Ach Mann, Die. Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll, damit du mich nicht falsch verstehst...“ Die dunklen Augen musterten ihn prüfend. „Also, es ist echt schön. Kein Stress und so. Keiner, der über unsere Beziehung außerhalb tratschen könnte. Und ich mag es.“

Wieder konnte Die nur nicken, da er seiner Stimme gerade nicht ganz traute. Sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen. Auf was wollte Toshiya hinaus? Wollte er es überhaupt wissen?

„Also können wir nicht einfach dabei bleiben? So weitermachen? Auch öfter? Himmel, ich bin echt schlecht bei sowas!“, lachte Toshiya unsicher auf.

Die konnte nicht lachen. Nicht mal lächeln. Er hatte das Gefühl, innerlich erstarrt zu sein.

Toshiya wollte nichts ändern, es war gut so, wie es war. Und entweder er spielte mit oder er verlor.

Doch er konnte ihn nicht hergeben. Wollte ihn nicht teilen. Also gab es nur eine Antwort.

„Okay.“

Seine Stimme klang verdammt heiser.